

01.07.2016
Christina Meent

Bitburg startet am Flughafen durch

Erfolgreiche Konversion der ehemaligen US-Airbase: Zweckverband dankt mutigen Pionieren - Arbeitsplätze für 1700 Menschen



(Bitburg) Als sich die Amerikaner 1994 verabschiedeten, gingen entgegen der Bedenken vieler Kritiker keinesfalls in Bitburg die Lichter aus. Denn auf der ehemaligen Airbase floriert seitdem das Gewerbe. Der Zweckverband hat die mutigen Pioniere der ersten Stunde eingeladen und geehrt, da sie einen entscheidenden Beitrag zur zivilen Konversion des früheren US-Luftwaffenstützpunktes geleistet haben.

Bitburg. Seine Gäste, die Helmut Berschheid, Geschäftsführer des Zweckverbands Flughafen Bitburg, zur Talkrunde in das Hotel Eifelstern auf den Flughafen eingeladen hat, sind alles andere als Bruchpiloten.

Denn dass die zivile Konversion der ehemaligen Airbase Bitburg nicht in einer Bruchlandung endete, sondern der Steuerknüppel herumgerissen werden konnte und das Projekt erfolgreich durchgestartet ist, "ist den mutigen Unternehmern, ehemaligen Lokalpolitikern und vielen weiteren Akteuren der ersten Stunde zu verdanken", sagt Landrat Joachim Streit, Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Flughafen Bitburg, zur Begrüßung der Gäste. Auf den Podiumsplätzen sitzen: Axel Simon, langjähriger Brauereichef, der sich als Mitbegründer der Flughafen GmbH seit 1994 für die fliegerische Nutzung des Flugplatzes starkmacht, der damalige Bürgermeister Horst Büttner, der langjährige Landrat des Eifelkreises Roger Graef, der damalige Oberfinanzpräsident Konrad Laubs sowie Willi Käfer-Ewertz, Besitzer der Sportschule auf dem Flughafen, als Vertreter der Unternehmer. "Viele Bitburger haben die Chancen, welche die Liegenschaft bot, nicht gesehen. Nur weil es Pioniere wie Sie gab, sind die Lichter nach 1994 in Bitburg nicht ausgegangen", lobt Streit die geladenen Gäste.

Schlüssel zum Erfolg

Nach rund 20 Jahren sei es an der Zeit, einen Blick auf die Konversion zu werfen und den mutigen Pionieren zu danken. Berschheid: "Auch wenn es mit den großen Plänen zur Fliegerei nicht geklappt hat und wir keinen Großinvestor finden konnten, arbeiten auf dem Flughafen heute 1700 Menschen in 160 Unternehmen." 180 der rund 500 Hektar großen Areale seien bereits vermarktet, erklärt Berschheid. "Wir haben mit dem neu erschlossenen B-Shelter-Bereich von 30 Hektar nun insgesamt noch 50 Hektar Gewerbefläche im Angebot."

Seit 1994 wurden insgesamt 33,6 Millionen Euro in die Entwicklung des Gewerbegebiets auf dem Flughafen investiert.

➔ Doch um diese Entwicklung überhaupt erst möglich zu machen, mussten die Pioniere zunächst ein tragfähiges System erarbeiten, das so genannte "Bitburger Modell". In dem zu seiner Zeit einzigartigen städtebaulichen Vertrag, nach dem Bund und Land gemeinsam 95 Prozent und die Stadtgemeinschaft nur fünf Prozent der Kosten schultern mussten, habe der Schlüssel zum Erfolg gelegen, erinnert sich der damalige Bürgermeister Horst Büttner. Doch um diesen Vertrag einzufüllen, mussten die Eifeler Lokalpolitiker damals eine Menge Überzeugungsarbeit leisten. Das hieß: Klänken putzen im Bundeskanzleramt in Bonn und ebenso bei den Ministerien in Mainz. Doch es hat sich gelohnt:

Im Sommer 1995 hatten die Eifeler den vorteilhaften Vertrag in der Tasche und kurze Zeit später nahm der Zweckverband seine Arbeit auf: Die Entwicklung und Vermarktung der Bundesimmobilie. Seit mehr als 20 Jahren fädelt nun schon Helmut Berschheid als Geschäftsführer des Zweckverbands die Geschäfte stellvertretend für die Bundesanstalt für Immobilien vor Ort ein. "Diese personelle Entscheidung war goldrichtig", sagt Roger Graef, damals Landrat des Eifelkreises, "Berschheid ist bei der Arbeit kaum zu bremsen. Er hat den Job von Heiner Gillen, der nur einige Monate Geschäftsführer war, erfolgreich fortgeführt."

Die größten Schlagzeilen

Für die größten Schlagzeilen in der Geschichte des Flugplatzes sorgte aber ein Herr Lamparski mit seinem Traum von einem Passagier- und Frachtflughafen. Doch von den 1,2 Milliarden Investorengeld, das er angab, zu haben, konnte er letztlich nicht mal das versprochene Startkapital in Höhe von 30 Millionen Euro fristgerecht vorlegen (lesen Sie dazu auch die Themenseite heute auf Seite 3). Seitdem hat es sich für Projektentwickler Lamparski in Bitburg ausgeflogen.

Der Traum vom "Bitburg Airport" ist längst begraben. Übriggeblieben ist die Flughafen GmbH, die seit 2013 komplett in privater Hand ist und die Infrastruktur mit Landebahn, Rollfeldern und Tower weiter erhalten will. Derzeit starten und landen dort überwiegend Sportflugzeuge. Axel Simon: "Man sollte sich die Option zur Fliegerei nie verbauen. Auf die mühsam errichtete Start- und Landebahn etwa Häuser draufzustellen, das wäre eine Verschwendung."